

TOP Ic Gesundheits-, Sozial- und ärztliche Berufspolitik: Aussprache zur Rede des Präsidenten und zum Leitantrag - Aktuelle Fragen der ärztlichen Berufsausübung

Titel: Digitale Anwendungen der gematik effizienter und sicherer gestalten

Beschluss

Auf Antrag von Prof. Dr. Uwe Ebmeyer, Dr. Petra Bubel, Thomas Dörner, Dr. Frank Lautenschläger, Dr. Carola Lüke, Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, PD Dr. Christine Schneemilch und Henrik Straub (Drucksache Ic - 20) beschließt der 128. Deutsche Ärztetag 2024:

Die Gesellschafter der gematik sollen die Telematikinfrastruktur (TI) so fortentwickeln, dass diese zeitnah effizienter, sicherer und stabiler funktioniert und einen Konnektorentausch überflüssig macht. Hierfür ist der intensive Austausch der gematik mit den Anbietern der Praxisverwaltungssysteme notwendig.

Begründung:

Für Anwendungen wie die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) und das elektronische Rezept (E-Rezept) ist bereits heute die qualifizierte elektronische Signatur des ausstellenden Arztes notwendig. Allein 1,5 Millionen Rezepte werden täglich in Deutschland ausgestellt. Aktuell noch bestehende Verzögerungen innerhalb der Prozesse bedeuten einen erhöhten Zeitaufwand, der in der direkten Patientenversorgung dann fehlt.

Die elektronische Signatur, wie auch die Komfortsignatur sind aktuell noch fehlerbehaftet und arbeiten nicht stabil und sicher genug. Dieser zeitliche Mehraufwand führt zu Frustration bei Ärzten wie Patienten.

Zugleich haben physische Konnektoren in der Vergangenheit, insbesondere durch deren häufigen Austausch und Ablauf der Zertifikate, zu hohen Kosten und Frustration geführt.

Die gematik verspricht, mit der TI 2.0 die Probleme zu lösen. Die gematik bewirbt bereits heute, dass die TI 2.0 noch benutzerfreundlicher, flexibler und sicherer sein wird. Auch die physischen Konnektoren sollen damit der Vergangenheit angehören.

Für eine bessere Akzeptanz, auch künftiger digitaler Anwendungen, müssen digitale Anwendungen effizienter, sicherer und stabiler funktionieren. Die Ärzteschaft fordert daher die gematik auf, die Grundlagen hierfür schnell zu schaffen. Die Einführung der TI 2.0 muss

Angenommen: ☒ Abgelehnt: ☐ Vorstandsüberweisung: ☐ Entfallen: ☐ Zurückgezogen: ☐ Nichtbefassung: ☐

Stimmen Ja: 184

Stimmen Nein: 2

Enthaltungen: 4

vor dem sonst notwendigen nächsten Konnektorentausch erfolgen.

Dabei muss die Entwicklung und Umsetzung eng mit den Anbietern der Praxissoftware erfolgen, damit die Implementierung schnell und fehlerfrei erfolgen kann. Hierfür müssen verbindliche Benchmarkziele festgelegt werden. Nur so kann die Leistungsfähigkeit und Benutzerfreundlichkeit von Praxisverwaltungssystemen verbessert werden. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf die Optimierung der Ladezeiten für kritische Prozesse, wie die Signaturerstellung und den Versand von Dokumenten, gelegt werden. Dies würde nicht nur die Arbeitsabläufe in den Praxen beschleunigen, sondern auch die Patientenversorgung verbessern.